

## **8. Tagung „Experimentelle Archäologie“ vom 06.-08.10.2000 im Neanderthal Museum Mettmann**

Schwerpunktthema: Experimentelle Archäologie und  
pädagogische Vermittlung

### **Zusammenfassungen und Inhaltsangaben der Vorträge** (Die Reihenfolge entspricht dem Vortragsprogramm)

GUNTER BÖTTCHER

#### **Neue Versuche zu den organischen Beimengungen in den Arbeitsmassen bei Herstellung und Gebrauch frühdeutscher Kugel-Kochtöpfe**

Die Zusammenführung rheinischer Brenntechnik und nordwestdeutscher Kochtopfherstellungsweise hat im frühen 13. Jahrhundert im Berliner Gebiet die blaugraue Ware gebracht, die die in weniger entwickelter Weise gebrannte ablöste. Die Massezusammensetzung, die bis dahin ein schnelles Erhitzen beim Brand aushalten musste, wurde zunehmend feiner aufbereitet, im Grundsätzlichen aber beibehalten, da die Wechseltemperaturresistenz der damit erzeugten Kochtöpfe erfahrungsgemäß gegeben war.

Es wird ausgeführt, dass die Arbeitsmassen organische Bestandteile nicht nur hatten, sondern haben mussten, worin der Vorteil dieser Mischmagerung liegt und wie derartige Massen problemlos auch in der Brenngrube gebrannt werden können.

DIETER TODTENHAUPT, ANDREAS KURZWEIL

#### **Bericht der Arbeitsgruppe „Chemische Arbeitsverfahren“**

Bericht über verschiedene Vorträge und Aufsätze auf dem Gebiet der chemischen Arbeitsverfahren, u.a. Pech- und Teeranalysen, die bezeugen, daß der Neanderthaler bereits Birkenpech hergestellt hat, Farbrekonstruktionen bei Moortextilien, Glasherstellung und Versuche, Birkenpech ohne Gefäße herzustellen.

WULF HEIN

#### **Vorgeführt und nachgemacht. Aus dem Leben eines freiberuflichen Archäotechnikers**

Der Vortrag schildert den Alltag eines selbstständigen „Museumspädagogen“ mit all seinen Licht- und Schattenseiten und wirft einige kritische Fragen auf.

KARIN WEINER

#### **Woher wir kommen, was wir sind. Zur Geschichte der pädagogischen Vermittlung archäologischer Inhalte**

- Geschichtlicher Abriss der Museumspädagogik in Vor- und Frühgeschichtsmuseen
- Ausblick
- Perspektiven

MARLISE WUNDERLI

#### **Erlebnisarchäologie im Regionalmuseum Zug**

Knochen schleifen stinkt! – Schulklassen arbeiten in der Werkstatt. – Fast schon eine Mutprobe! Wildschweinfleisch probieren am Kinderclubfest. – Wie wär's mit einer Wildpferdherde im Schlafzimmer? – Höhlenmalerei beim Ferienpass.

ROELAND PAARDEKOOPER

### **Können versus Wissen. Pädagogische Vermittlung der experimentellen Archäologie in Holland**

In den heutigen Schulen wird Kindern vieles an Wissen und Kenntnissen vermittelt, dagegen nur wenig an praktischen Fertigkeiten. Am Ende der Schulzeit weiss man theoretisch einiges für das weitere Leben, konkrete Erfahrungen hat man jedoch nur in geringen Maßen sammeln können. Obwohl in den holländischen Schulen sich dieses langsam zu ändern beginnt, ist die verbal-theoretische Vorgehensweise immer noch vorherrschend. Die Nachfrage und der Erfolg von museumspädagogischen Veranstaltungen im Bereich der Archäologie zeigt den Bedarf solcher handlungsorientierten Angebote.

Obwohl in Holland Kinder schon seit Jahren Archäologiemuseen und archäologische Freilichtmuseen besuchen, ist die Nachfrage viel grösser als das Angebot, d.h. es gäbe noch genügend Raum für mehr solcher Lern- und Erfahrungsorte.

In dem Vortrag werden Beispiele aus Museen und Freilichtmuseen vorgestellt.

JEAN-LOUP RINGOT

### **Von Beruf freier Steinzeitmensch. Selbstständigkeit im Bereich experimenteller Archäologie und Pädagogik**

Ist es möglich, experimentelle Archäologie und die Pädagogik der Archäologie selbständig beruflich zu betreiben? Welche materiellen und organisatorischen Probleme gibt es dabei?

Zuerst ist die Trennung zwischen experimenteller Archäologie und der Pädagogik der Archäologie auch hinsichtlich des Gelderwerbes notwendig. Es ist nämlich wahrscheinlich nicht möglich, selbständig von der experimentellen Archäologie zu leben, d.h. ohne in einer Einrichtung wie einem Museum oder einer Universität eingebunden zu sein. Die Pädagogik der Archäologie bietet bessere Chancen, wenn einige Voraussetzungen erfüllt sind.

Dieses Referat wird die verschiedenen Aspekte dieser Arbeit erläutern wie z.B. den fachlichen Inhalt der Aktionen, die materiellen Voraussetzungen an Material und Lagerplatz, die Beziehungen zu den potentiellen Kunden (Schulen, Museen, Privatpersonen) sowie zu anderen betroffenen Institutionen (Finanzamt...).

MAX ZURBUCHEN

### **Vermittlung von experimentellen archäologischen Erfahrungen und Erlebnissen seit 30 Jahren**

1972 habe ich die „Steinzeitwerkstätte“ als junger Prähistoriker ehrenamtlich nebenamtlich von der heute noch bestehenden Historischen Vereinigung Seetal übernommen. Damit gab ich dieser besonderen Tätigkeit den Namen: „Praktische Urgeschichte“. Es brauchte über 20 Jahre bis der Funke auf die anfänglich lächelnde Fachwelt übersprang. Die experimentelle Archäologie hat in der Schweiz seit der Ausstellung „Pfahlbauland“, die in Zürich stattfand, einen gewaltigen Aufschwung erlebt. Durch die erste Erfahrung der Ausstellung „Pfahlbauland“ konnte erstmals experimentelle Archäologie im grossen Stil und mit viel Zeit ausgeführt werden. Damit wurde der eigentliche Impuls für die schweizerische praktische Urgeschichte ausgelöst. Am 16. Dezember 1993 kam es durch Walter Fasnacht, Mitarbeiter im schweizerischen Landesmuseum Zürich, zur Gründung der „Arbeitsgruppe für experimentelle Archäologie in der Schweiz“. Jetzt ist experimentelle Archäologie plötzlich „in“.....

Als ich in den ersten paar Jahren nach der Übernahme der Steinzeitwerkstätte 1972 Lehrkräften und Schulklassen Kurse und Führungen anbot, war dies eine Belebung des Unterrichts für das Pflichtfach Urgeschichte. Die angemeldeten Gruppen von Jugendlichen traten sehr diszipliniert und anständig auf. Dies wirkte sich positiv auf die Vorführungen aus. Heute stelle ich vermehrt fest, dass von Lehrpersonen und Museumspädagogen vor allem Erziehungsarbeit zu leisten ist. Dies nimmt viel unnütze Zeit für den vermittelten Stoff in Anspruch und strapaziert die Nerven. In der Museumspädagogik beschäftigt uns diese gesellschaftliche Veränderung. Heterogene Einflüsse haben zusätzlich in den letzten 20 Jahren die Arbeit erschwert. Die Führungsabläufe müssen in einem anderen Stil abgewickelt werden. Ordnung und Disziplin wurden bis heute beibehalten, eher noch verstärkt.

Der Werkstattbetrieb ist heute mehr eine ergoarchäologische Therapiewerkstatt geworden, warum nicht? Auch wenn ich mit dieser neuen Form anfänglich Mühe hatte. Schlussendlich geht es darum, mit der lebendigen Urgeschichte die Vergangenheit allen fassbar und verständlich darzulegen. Wir

alle, die mit Archäologie zu tun haben, sind unseren Mitmenschen gegenüber verpflichtet, vergangene Geschichte so praktisch wie möglich nahe zu bringen, egal, aus welchem Kulturkreis sie stammen.

MARCEL EL-KASSEM, MARCO SCHATTRANSKI, WOLFGANG WELKER

### **„Hunsrücker Archäologie-Tage“ – Archäologie als aktive Kultur- und Naturerfahrung**

- Der gemeinnützige Verein „Arrata“ als Veranstalter eines dreitägigen Archäologie-Festes.
- Theoretische Grundlagen der pädagogischen Vermittlung von Archäologie, u.a. Umsetzbarkeit von Modell und Methodik, Wissenschaftlich fundierte Begleitung (schriftliches Infomaterial etc.).
- Konzept der dreitägigen Hunsrücker Archäologie Tage und Interdependenzen zu lokalem Lebensraum, Archäologie, Geschichte und Museumslandschaft (am praktischen Beispiel der vergangenen „Hunsrücker Archäologie Tage MM“ erläutert): Ziele, Struktur, Umsetzung des pädagogischen Konzeptes, Programm (Kinder- und Erwachsenenprogramm: Exkursionen, Workshops, Vorführungen, etc.).
- Perspektiven.

GIORGIO CHELIDONIO

### **Flaking off... the timeline. Experiences and methods of using experimental flintknapping in teaching main steps in adaptive evolution**

Lithic tools represent the oldest and often the largest part of human evolution traces. Stone instruments, as markers, reveal interesting elements of relations between man and its environment, but they look so strange from today's children common understanding that they are not perceived as traces of an ancient technological mind but simply as unusual, indecipherable stone chips and pebbles. Lacking any experimental approach most of the teachers themselves are unable to appreciate some adaptive meanings of lithic artifacts, like, for instance, the projectual difference between a levallois flake and a blade, though these two standard forms gave rise to the shape of metal knives we still use. More than 20 years of experience in northern Italy schools confirm that the man-tools-environment sequence is the basic element to be grasped to understand the educational meaning of prehistory. Lithic industry standards, however, are often explained from a merely typological standpoint, in spite of their having been produced within the constraints of technology and local resources. Since 2,5 million years sequence of lithic products is still far from being defined, a simplified series of seven chrono-conventional units (C.c.u.) has been developed, each one being representative of main steps in adaptive strategies through stone tools. Understanding by experiments is particularly effective in didactics because the complete cycle of projecting > making > using can be shown and, consequently, easily learned.

Main didactic steps suggested are :

- *"Discovering and multiplying stone tools" (C.c.u. 1-2);*
- *"Projecting forms, shapes and endurance of lithic artifacts" (C.c.u. 3-4);*
- *"Standardizing blades for long distance strategies" (C.c.u. 5-6);*
- *"Yesterday's stone age: firestones and gunflints".*

So far, the didactic sequence has been applied mainly in primary and secondary schools, and better pedagogical results have been obtained by matching the C.c.u. laboratories with three further didactic steps :

- *"Relations between prehistoric sites and their environment";*
- *"Recognizing stone tools in the museum";*
- *"Caring for the past's future".*

Details of the didactic sequence are discussed.

\* *Firestones Project*

*Friends of the World Treasures*

*U.N.E.S.C.O.*

*[www.fwtunesco.org/firestones](http://www.fwtunesco.org/firestones)*

MARGIT SPÄTH-PLEYER

### **Vom Feuerstein-Faustkeil bis Flintenstein. Eine Ausstellung mit interdisziplinärem Ansatz**

- Geologische Besonderheit des Ausstellungsortes.
- Inhalt der Ausstellung.
- Aktionsprogramme: Besucher können nach Feuerstein graben – steinzeitliches Grabungsgerät – Werkzeugherstellung aus Feuerstein – Arbeit mit Steingeräten – Programme mit Schulklassen.
- Überlegungen zur Ausstellungsidee.

REGINA LOFTUS

### **Historische Spiele – mit Kindern Geschichte erleben.**

Historische Spiele sind eine noch neue Methode der Museumspädagogik. Sie verbinden den Umgang mit historischen Techniken mit Abenteuer- und Sozialpädagogik. Die Kinder leben dabei mehrere Tage in einem eigens errichteten historischen Dorf und gehen in „ihrer Familie“ einem Handwerk nach. Daneben findet eine Rahmenhandlung statt, die den Kindern vorher nicht bekannt ist, und auf die sie sich einlassen müssen.

LOTHAR BREINL

### **Steinzeit im Schulhof – Archäologie im Experiment. Erfahrungen mit der pädagogischen Vermittlung der experimentellen Archäologie im Projektunterricht an Schulen und Museen**

An verschiedenen Beispielen wird erläutert, welche Vorführungen vorgeschichtlicher Handwerkstechniken sich besonders gut für den Projektunterricht an Schulen und Museen eignen und welche Möglichkeiten der pädagogischen Vermittlung wie beispielsweise archäologische Workshops dem experimentellen Archäologen offen stehen und sich im jahrelangen Einsatz immer wieder bewährt haben.

HENNING SCHÜLER

### **Wenn, dann richtig! Die Steinzeit als didaktisches Thema der Grundschule**

Wer sich auf den Weg in die Steinzeit macht, begegnet sich selbst in der (Vor)Geschichte. Kinder im Grundschulalter interessieren sich sehr dafür und sind daher leicht auf diesen Weg zu bringen. Aber die Begegnung will gut vorbereitet sein, denn leichter noch wird sie didaktisch verspielt: Im Jonglieren mit Kopf, Herz und Hand und allen Sinnen verliert sich die Sache in einer Beschäftigung, die allein darauf angelegt ist, dass Kinder Spaß haben.

Es gibt auch einen Weg der *Arbeit*. Er ist für Lehrer und Kinder anstrengender – aber er führt weiter. Von dieser Arbeit, ihren Schwierigkeiten und ihrem Ertrag soll die Rede sein.

CAROLINE TULP

### **Experiments in casting a die for making a cross-hatched pattern in goldfoil**

During excavations in the Netherlands a die was found for making a cross-hatched pattern in goldfoil. The detail is very fine. The die is analysed in London and some experiments have been done to try to duplicate the fine pattern of the die.

MARTIN HEES

### **Neue Experimente zur latènezeitlichen Salzgewinnung. Das Briquetage von Schwäbisch Hall**

Auf der Basis der Funde aus der latènezeitlichen Saline von Schwäbisch Hall und Vergleichen mit Befunden von Bad Nauheim wurde im September 1999 ein Ofen mit vier Siedegefäßen aufgebaut. Die experimentelle Erprobung orientierte sich an ethnologisch untersuchten Siedeprozessen in Nordafrika und Mittelamerika. Sie dauerte ca. 12 Stunden und ergab in zwei der vier Gefäße kristallisiertes Kochsalz, allerdings bildete sich nur in einem Gefäß der gewünschte feste Salzkuchen. Aus den Beobachtungen während des Siedeprozesses lassen sich Schlüsse auf die Fehlerquellen ziehen und Verbesserungsvorschläge für zukünftige Experimente aufstellen.

ROBERT PLEYER

### **Herstellung und Einsatz von Steinsicheln**

- Herstellung von Klingen/Sichelblättern aus verschiedenem Feuersteinmaterial aus dem bayrischen Raum.
- Rekonstruktion verschiedener Sicheltypen.
- Einsatzfähigkeit (Handhabung, Lebensdauer, Reparatur, „Sichelglanz“).

RUDOLF WALTER

### **Archäologischer Befund, Experiment und Museumspräsentation.**

#### **Vergleichende Bruchexperimente zu knöchernen Nadeln des Magdalénien**

In meiner Magisterarbeit beschäftige ich mich mit knöchernen Nadeln aus archäologischen Fundstellen Baden-Württembergs. Neben der allgemeinen Erfassung liegt ein Schwerpunkt auf der Untersuchung der Bruchmorphologie der zahlreichen Nadelfragmente. Über kontrollierte Experimente soll versucht werden, Rückschlüsse auf die Art der Belastung, welche zum Bruch führte, zu ziehen. Bei einer parallel zur Magisterarbeit durchgeführten zweitägigen Aktion im Urgeschichtlichen Museum Blaubeuren konnten die Teilnehmer Einblicke in die Arbeit der Archäologen gewinnen. Hierzu wurden Grabungstechnik und Fundaufnahme erläutert, sowie Polituren paläolithischer Nadeln mit Polituren auf vom Besucher selbst gefertigten und anschließend zum Nähen benutzten Nadeln unter dem Binokular verglichen. Neben dem Fertigen einer Nadel mit Steinwerkzeugen durften sich die Teilnehmer der Aktion ein Kleidungsstück aus Leder anfertigen. Dies geschah im Bewußtsein, dass der Gebrauch der knöchernen Nadeln zum Nähen eine unter mehreren Nutzungsmöglichkeiten dieser Artefakte darstellt.

Der Autor hofft, dass durch weitere Experimente die tatsächliche Benutzung der Knochennadeln erschlossen werden kann. Das zu dieser Benutzung ergänzend verwendete Materialspektrum – vielleicht Sehnen oder organische Fasern – zu erschließen ist ein weiteres Ziel geplanter Experimente.